

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2008)
Heft: 5: Schwerpunkt Wettstein

Rubrik: Basel und Region : die Kultur-Tipps des akzent-magazins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel und Region

Die Kultur-Tipps des akzent magazins

[ryp.] Nun ist der Herbst definitiv eingezogen. Die schönen, warmen Tage sind vorbei und damit auch die Zeit der Open Air-Veranstaltungen. In der kommenden Zeit finden viele schöne Konzerte statt und auch einige interessante Theaterstücke. Wir haben uns für Sie in der Region umgeschaut und allerlei interessante kulturelle Veranstaltungen gefunden. Ob Theater, Kunst, Kino, Musik oder auch Ausstellung, der Möglichkeiten gibt es viele: Sie haben die Wahl. Wir wünschen Ihnen unterhaltsame und anregende Kulturveranstaltungen.

alla turca

Auf der Bühne begegnen sich türkische und Schweizer Musiker, um gemeinsam eine Reise durch die Zeit und Musiktradition der klassischen europäischen und türkischen Musik zu machen. Dabei spielen die Musiker Stücke von Vivaldi, S. Schmelzer, Mozart und Brahms. Diesen stellen sie klassische türkische Werke gegenüber. Das gesamte Konzert wird begleitet von Tanzdarbietungen, wodurch auch eine Mischung von moderner und traditioneller Kunst stattfindet.

Datum: Mo, 27. Okt., 20 h

Ort: Volkshaus, Rebgrasse 12-14, Basel

Elias – Felix Mendelssohn

Der Studienchor Leimental präsentiert aus Anlass seines zwanzigjährigen Bestehens in diesem Jahr das Oratorium «Elias» von Felix Mendelssohn Bartholdy. Das eindrucksvolle Werk, welches 1846 uraufgeführt wurde, gilt als ein Höhepunkt in Mendelssohns Schaffen. Das Werk erzählt vom Propheten Elias, der im 9. Jh. v. Chr. in Israel gelebt und das dürregeplagte Volk durch ein Regenwunder gerettet haben soll. Der Chor wird vom renommierten Orchester «Capriccio Basel» begleitet

Datum: Fr, 31. Okt., 20 h

Ort: Martinskirche, Basel

Besonderes: Zweites Konzert: So, 2. Nov., 18 h, Basilika Mariastein

Mundart-Musical mit fünf Stimmen



Die Luzerner A-cappella-Band «pagare insieme» präsentiert ihr Heimat-Krimi-Musical. Es erwartet Sie ein Verbrechen, eine Liebesgeschichte und viel gute Musik. Das Konzert im Blindekuh Restaurant kostet inkl. 3-Gang-Menü im Dunkeln Fr. 90.-.

Datum: Mi, 12. Nov., 18.30 h

Wo: Blindekuh, Dornacherstr. 192, Basel

Die Orang-Utans: Die Wurzeln der Kultur

Der holländische Biologe Carel van Schaik, Direktor des Anthropologischen Instituts und Museums Zürich, zeigt in seinem Vortrag Zusammenhänge auf zwischen den Verhaltensweisen der Orang-Utans und der Entwicklung unserer Kultur. Das Verhalten der Orang-Utans verrät uns viel darüber, welche Fähigkeiten und Verhaltensweisen bei den ersten Menschen verbreitet waren.

Datum: Do, 13. Nov., 12.30 h

Ort: Affenhaus des Zoolog. Gartens Basel

Hommage à Messiaen

Olivier Messiaen (1908-1992) zählt zu den wichtigen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Seine Musik kennzeichnet sich durch verschiedene Einflüsse. Indische Rhythmen, Gregorianik, Vogelgesang und die Musik von Igor Strawinsky und Claude Debussy prägten sein Schaffen. In seinem Konzert spielt der Pianist Reto Reichenbach neben Werken von Messiaen auch solche von Debussy und Mozart.

Wann: Montag, 1. Dez., 20.15 h

Wo: Landgasthof Riehen, Konzertsaal, Baselstr. 38, Riehen

Weitere Informationen: Infothek Riehen (061 641 40 70)

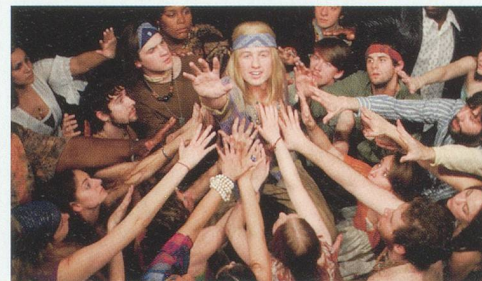
D Mondladärne

Im herzergreifenden Märchen wird in erfrischendem altem «Baseldytsch» die Geschichte des Bebbi erzählt, der einem guten Glas Wein nicht abgeneigt ist. Als er eines Abends leicht besäuselt zu nachtschlafender Stunde nach Hause kommt, lässt ihn die sittenstrenge Frau Barten-schlag nicht mehr hinein. So muss er zur kalten Winterszeit auf einer Bank am Rheinufer übernachten. Dort erlebt er schlafend, wie der Mond vom Himmel herunterkommt und ihm eine Zauberlaterne schenkt. Nun beginnt ein wundervolles Märchen mit dem «Lällekeenig», seiner Tochter, einem Schatz und dem Teufel.

Datum: Do, 4. Dez., 20 h

Wo: Basler Marionetten Theater, Müns-terplatz 8 (Im Zehntenkeller), Basel
Vorverkauf: Billette bei Musik Wyler, Schneidergasse 24, Basel (ab 13. Nov.)

Hair



Das Theater Basel erinnert sich im Jahr 2008 an die Zeit der 68er. Mit dem Rock-Musical «Hair», notabene 1967 in New York uraufgeführt, greift das Team um Regisseur Tom Ryser ein Stück auf, das spätestens seit seiner Verfilmung durch Milos Forman von vielen Fans fast wie ein Kult verehrt wird. Wenn die Hippies von Liebe, Frieden und Glückseligkeit singen, sich antibürgerlich und nonkonform geben, scheint die 40 Jahre entfernte Vergangenheit wieder zum Greifen nahe – und in einer Zeit, wo Leistung, wirtschaftliches Wachstum und das quantitativ Messbare das alltägliche Handeln bestimmen, rufen die Hippie-Botschaften aus «Hair» durchaus Bedenkenswertes in Erinnerung.

Premiere: 31. Okt. (regelmässige Vorführungen in den kommenden Monaten)

Wo: Theater Basel. Grosse Bühne

Zum Hauptgang Mord



Während die Schauspieltruppe ein Krimi-Musical aufführt, geschieht tatsächlich ein Mord. Die Suche nach dem Täter beginnt. Wer war es? Der eifersüchtige Mitarbeiter oder gar die Frau des Toten? Doch bevor diese ihre Geschichte erzählen kann, geschieht ein weiterer Mord... Ein aufregendes und unterhaltsames Stück in exklusiver Umgebung.

Daten: So, 26. Okt., 17.30 h und So, 30. Nov., 17.30 h

Ort: Café Spitz, Basel

Besonderes: Das Stück wird begleitet von Aperitif, 4-Gang-Menü und Getränken

Naga

In der aktuellen Sonderausstellung bietet das Museum einen Einblick in die Kultur der Naga. Die Naga ist eine Volksgruppe, die im indischen Bundesstaat Nagaland (an der Grenze zwischen Nordostindien und dem westlichen Burma) beheimatet ist. Früher als Kopfkrieger und Krieger gefürchtet, sind es heute vor allem die Ästhetik ihrer Kleidung, Schmuck und Kunsthandwerk, welche faszinieren.

Ausstellungsdauer: bis 17. Mai 2009

Ort: Museum der Kulturen, Augustiner-gasse 8, Basel

Fazil Say / Zürcher Kammerorchester

Begleitet vom Zürcher Kammerorchester präsentiert der türkische Star-Pianist Fazil Say seine eigene, viel gelobte Komposition (Silk Road, Klavierkonzert Nr. 2) sowie Stücke von Mozart (Divertimento B-Dur KV 137 und F-Dur KV 138 sowie das Klavierkonzert Nr. 12 A-Dur KV 414) und von Ulvi Cemal Erkin (1906-1972; Sinfonietta für Streichkonzerte). Ein Konzerterlebnis mit Seltenheitswert, das eine Brücke zwischen Kulturen schlägt, die sich seit Mozarts Wirken immer wieder wechselseitig inspiriert haben.

Datum: Mi, 5. Nov., 20 h

Ort: Martinskirche, Basel

Buch-Marktschreier

Was lesen sie? Das ist ein Buchprospekt, ein Bücherkatalog! Aber der ist ja selber schon so dick wie ein Buch! So ist es – aber bitte, wo wollen sie denn hunderte von Buchtiteln unterbringen?

Man könnte anders fragen. Lesen sie eigentlich auch noch was anderes als Bücherkataloge? Oder man könnte fragen, wie kommen sie dazu, überhaupt je ein Buch zu lesen, wenn sie sich über den Büchermarkt informieren wollen?

Übertrieben? O nein! Nehmen wir den Deutschen Taschenbuch Verlag (dtv) in München. Vor mir liegen die Buchkataloge, mit denen dtv den Herbst 2008 einläutet. Gesamtgewicht ein Kilo sechshundert. Die Katalogsammlung – bestes Papier, vierfarbig, erstklassige Grafik, zügige Texte – umfasst:

dtv Literatur (84 S.)
dtv Literatur premium (32 S.)
dtv Reihe Hanser (36 S.)
dtv Unterhaltung (80 S.)
dtv Sachbuch (60 S.)
dtv junior (54 S.)
dtv Hardcover (4 S.)
dtv Das Buch zum Film (2 S.)
dtv BOOKS TO GO (4 S.)

Ob wissenschaftlicher Diskurs oder Faltprospekt für Krimis, ob für den Mahagonischreibtisch oder den Klapptisch in der Zweiten Klasse – Titel für Titel die Arbeit von Heerscharen von Autoren, Verlegern, Lektoren, Korrektoren, Grafikern, Druckern, Buchbindern, Agenten, Einkäufern, Buchhändlern. Die Frankfurter Buchmesse, das Herbstereignis der Branche (dieses Jahr vom 15. bis 19. Oktober), rechnet wie jedes Jahr mit rund 20'000 (in Worten: zwanzigtausend) Neuerscheinungen allein im Bereich Belletristik und Sachbuch!

Und da braucht es Informationsmaterial. Suhrkamp zum Beispiel. Der Hauptkatalog preist auf 98 Seiten 51 Autoren mit neuen Büchern an (die Backlist, was vom letzten mal übrigblieb, nicht gezählt). Schön in Sachgebiete aufgeteilt (der neue Muschg: Deutschsprachige Literatur, der alte Frisch: Suhrkamp Quarto). Im gleichen Prospekt Jüdischer Verlag, Deutscher

Klassiker Verlag, Bibliothek Suhrkamp, Wissenschaftliches Programm. Von Suhrkamp weiter der Katalog Insel Verlag (44 S.), dazu der Katalog das schöne insel taschenbuch (139 Titel auf 32 S.). Weiter die Programmübersicht (32 S.) die Taschenbuch Programmübersicht (66 S.), der Verlag der Welt, die Filmedition Suhrkamp, die Edition Unsel, die Edition Suhrkamp. Alles zusammen auf meiner Küchenwaage 1 Kilo 228 Gramm. Wer da nichts zu lesen findet, dem ist wahrhaftig nicht zu helfen.

Andere sind kleiner. Mit Qualität hat das nichts zu tun. Etwa der Christoph Merian Verlag (CMV). Seine Prospekte (leichte 75 Gramm) kündigen Bücher & DVD Herbst 2008 (12 S.) und Hörbücher Herbst 2008 (8 S.) an. Da ist der Horizont noch überschaubar. CMV ist ein Verlag für Basel. Anders Diogenes in Zürich. Seine Wirkungsbreite ist ja kaum zu überschätzen. Eines hat freilich sein Gründer Daniel Keel immer verstanden: Lass die Kirche im Dorf! Diogenes macht seit Jahren einen Katalog im Kleinformat, schreibt Herbst/Winter 2008 darüber, Katalog & Magazin daneben und hängt – nach Sachgebieten geordnet – aneinander, was er hat. Von neuer deutscher, französischer, amerikanischer Literatur über Kinderbücher, die nie fehlen, zur Backlist – die wahrhaftig überwältigend ist. Am Ende ein Register. Da lässt sich gut finden, wer oder was auf 134 Seiten steht.

Eines ist bei uns ganz anders als zum Beispiel in Amerika. Oder sagen wir besser gleich in New York. Was es bei uns kaum gibt – leider –, sind Buchanzeigen, wie sie jede Woche zum Beispiel in der Zeitschrift New Yorker stehen. Seit Ewigkeiten einem vertrauten Layout folgend, finden sich da die Buchanzeigen in den Randspalten, meist vierfarbig, einprägsam getextet – am liebsten Zitate aus Kritiken der Tagespresse –, und meist bar jener Grossmäuligkeit, die Werbung gern annimmt, wenn ihr niemand auf die Finger klopft. Da liess sich leicht was lernen – und aus dem Gelernten Nutzen ziehen. Zum Beispiel, dass der Leser Bücher lesen könnte statt Prospekte.

Reinhardt Stumm

Bretter, die für manche die Welt bedeuten

«Endlich ist sie vorbei, die theaterlose, die schreckliche Zeit» sagte kürzlich einer am Stammtisch.

Damit meinte er nicht das Schmierentheater, welches mit dreckiger Wäsche im Leben des Armeechefs und mit der Gutgläubigkeit eines von seiner Partei verstossenen Bundesrates in den Medien das Sommerloch stopfte.

Da war auch nicht die Rede vom Trauerspiel EURO in Basel mit dem Wasserballett im Spiel Schweiz – Türkei, dem frühen Abgang der schweizerischen Nationalmannschaft oder der gähnenden Leere der Fan-Arenen sowie der ausgebliebenen Umsätze der Festbeizen und Verpflegungsstände, die dem nachfolgenden Schönreden weiser Häupter wenig Positives abgewinnen können. Immerhin hat die altbekannte Show «Einer wird gewinnen» einen klaren Sieger: die Uefa!

Auch die selbstherrliche, zuweilen recht verlogene Selbstinszenierung der chinesischen Organisatoren der Olympischen Spiele in Peking mit meist vorgetäuschter heiler Welt und einem politisch wenig überzeugenden IOC konnte mit dieser Aussage nicht angesprochen sein.

Ebenso stand nicht das Polittheater im Vorfeld der Basler Regierungsrats- und Grossratswahlen zur Debatte, wo ebenso selbst ernannte Haupt- und Nebendarsteller, aber auch unscheinbare Statisten an die Rampe drängten. (Gewundert habe ich mich zuweilen darüber, was da gewissen «Regisseuren» alles in den Sinn kam: So integrierte beispielsweise ein in Riehen wohnhafter, im Kleinbasel kandidierender Parteienecruiser eine Weinverlosung in seinen Wahlkampf; zudem will er seine Freizeit am liebsten im Freundeskreis einer Kleinbasler Ehrengesellschaft verbringen, der er allerdings seit geraumer Zeit gar nicht mehr angehört.)

Unserem Zeitgenossen mit Theater-Mangelerscheinungen ging es vielmehr um das Theater Basel, das er offensichtlich schätzt und freudig besucht. Daher ist es nicht verwunderlich, dass er bei einem Tischnachbarn sofort Widerspruch: «da gehe ich nicht mehr hin!» auslöste. Dieser hatte nämlich in seinem Bekanntenkreis

gehört, dass dort die Märchenoper «Hänsel und Gretel» in gar «schröcklicher Art und Weise» dargeboten worden sei. Dass dies schon über zehn Jahre her ist, und es auch begeisterte Befürworter gibt dieser anderen Art, eine Geschichte zu erzählen, kümmerte ihn allerdings wenig.

Diese Kontroverse am Stammtisch ist für mich Anlass, liebe Leserinnen und Leser, sie aufzufordern, neugierig zu sein und – gerne neben den zahlreichen anderen grösseren und kleineren Theatern in Basel – wieder einmal (oder noch lieber weiterhin) die Bühnen des Theater Basel aufzusuchen, um dort einen anregenden Abend zu geniessen und mitzuerleben, was unsere von den Steuerzahlenden beider Basel – allerdings in unterschiedlichem Masse – mitfinanzierten Bühnen am Steinenberg und im Schauspielhaus zu leisten vermögen. Der (an der Kasse gratis erhältliche) Saisonprospekt verspricht Spannendes und jedenfalls für jeden Geschmack etwas. Vielleicht versuchen Sie es sogar einmal mit einem «Schnupperabonnement»?

Nach den glanzvollen «Carmina Burana» im wunderbar renovierten römischen Theater in Augst, einer rundum schönen «Bohème» von Puccini und verschiedenen interessanten Schauspielaufführungen (z.B. der «Menschenfeind» von Molière) sowie der Uraufführung eines «Traviata»-Balletts steht ab Ende Oktober das weltbekannte Musical «Hair» auf dem Programm, welches wohl bei manchen Jugenderinnerungen wach werden lässt. Neben weniger bekannten oder gänzlich neuen Werken werden in der Folge unter anderem Millers «Hexenjagd» oder Wagners «Fliegender Holländer» gegeben. Zudem soll Monteverdis «Orfeo» wieder aufgenommen werden, der ja in der letzten Saison stets ausverkauft war. So bestünde für alle, die das Nachsehen hatten, doch noch die Möglichkeit, diese ausserordentliche Opernproduktion mitzuerleben.

In diesem Sinn: «Endlich ist sie vorbei, die theaterlose, die schreckliche Zeit!»

Rudolf Grüninger

Bernstein: Mass

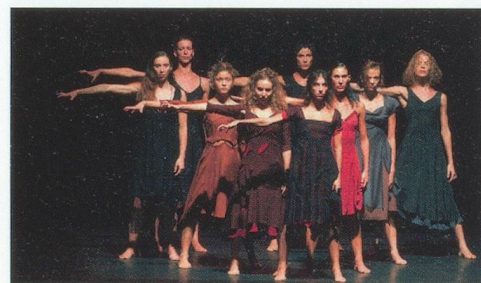


Die basel sinfonietta präsentiert zusammen mit dem Opernchor des Theater Basel und dem Jazzchor Freiburg die «Mass»-Komposition (1971) von Leonard Bernstein. Sie beginnt wie eine klassische Liturgie, entwickelt sich dann aber in ein Werk, das irgendwo zwischen Hippie-Meeting und Hohem Lied, Rock-Konzert und Gospel-Gottesdienst, religiösem Zirkus und tief empfundenem Glaubensbekenntnis steht. Entstanden ist das Werk inmitten der Wirren des Vietnam-Kriegs und wenige Jahre nach Woodstock, was eine Erklärung für die verschiedenen Stilelemente sein könnte: Schlichte Songs stehen neben komplexen Chornummern, sinfonisches Material wird ungeniert mit Blues- und Rockelementen durchmischt.

Wann: So, 23. Nov., 20 h

Ort: Theater Basel, Grosse Bühne

basel tanzt



Das traditionelle Basler Tanzfestival widmet sein Programm in diesem Jahr dem im November 2007 verstorbenen Balletttänzer und Choreographen Maurice Béjart. Béjart gilt als ein Erneuerer des neoklassizistischen Balletts, da er die männlichen Tänzer von ihrer Rolle als blosser Hebepartner der Ballerinen befreite und ihnen auch individuellere Rollen auf der Bühne zugestand. Nun präsentiert das Béjart Ballet - Lausanne die zwei letzten Choreographien Béjarts:

Le tour du monde en 80 minutes, Sa, 22. Nov., 19.30 h, So, 23. Nov., 17 h

L'amour – La danse, Di, 25. Nov., Mi, 26. Nov., jeweils 19.30 h

Wo: St. Jakobshalle, Basel

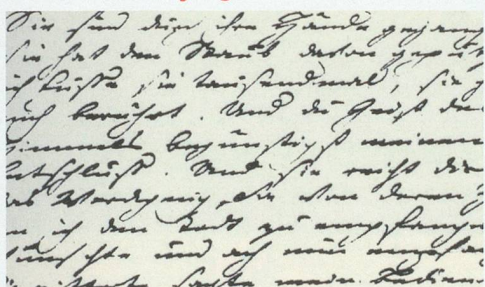
Caspar Wolf

Der Aargauer Caspar Wolf ist einer der bedeutendsten Schweizer Künstler der Vorromantik. Angetrieben von der Idee, eine bildliche Bestandesaufnahme der Schweizer Bergwelt zu erstellen, begab er sich ab 1773 immer wieder ins Hochgebirge, wo er Bergmassive, Höhlen, Gletscher, Wasserfälle und weitere Landschaftselemente skizzierte. So entstanden mehrere, zum Teil aufwändig in Farbaquatintentechnik ausgeführte Stichfolgen. Ein Teil davon ist derzeit in Basel zu sehen.

Ort: Kunstmuseum, 1. Stock, St. Alban-Graben 16, Basel

Ausstellungsdauer: bis 30. Nov. 2008

Die Leiden des jungen Werther



Die Aufführung besteht aus einer dramatischen Lesung, die begleitet wird von der musikalischen Darbietung einer Geigerin. So entspinnt sich ein packender Dialog der Gefühle: Während Goethe intime Briefe an seine Lotte verfasst, schreibt der Komponist Leos Janacek verliebte musikalische Botschaften an seine Geliebte in Form des Zweiten Streichquartetts.

Wo: Das Neue Theater am Bahnhof, Amtshausstr. 8, Dornach

Aufführungen: Do, 20. Nov., 20 h (weitere Aufführungen am 22., 23. Nov.)

Unter uns

Seit dem 16. Jahrhundert wird in Basel wissenschaftlich Archäologie betrieben und im Boden systematisch nach historischen und prähistorischen Fundgegenständen gesucht. Unter uns, unter dem Boden, über den wir gehen, rennen oder spazieren, liegt die Vergangenheit begraben. «Unter uns» heisst deshalb auch die aktuelle Ausstellung, welche die unterschiedlichsten Fundstücke präsentiert, welche in und um Basel gefunden wurden. Neben den Hinterlassenschaften der keltischen Siedlung «Basel-Gasfabrik» sind auch wertvolle Grabbeigaben aus dem frühen Mittelalter oder ein prähistorischer Faustkeil, der in Bettingen gefunden wurde, zu sehen. Die Ausstellung wurde konzipiert durch zahlreiche interne

Den Akzent setzt...

Der Lachs in Basel

Noch im 19. Jahrhundert gab es im Rhein viele Lachse. Das zeigt sich auch daran, dass der «Salm nach Basler Art» lange Zeit zu den Spezialitäten unserer Region zählte. Mit der Industrialisierung veränderte sich vieles – nicht nur für die Menschen, deren Wohn- und Lebensgewohnheiten sich massiv wandelten, sondern auch für die Umwelt. Die konsequent durchgeführte Flussbegradigung, der Bau von Stauwehren und nicht zuletzt die stetig zunehmende Wasserverschmutzung führten dazu, dass der Lachs oder Salm, wie er auch genannt wird, aus dem Rhein verschwand. Heute lassen Wiederansiedlungsprojekte die Hoffnung aufkommen, dass der Lachs bis ins Jahr 2020 wieder bis nach Basel schwimmt.

In der Vitrinenausstellung und anhand eines anschaulichen Modells über den Entwicklungszyklus des Lachses präsentiert das Naturhistorische Museum fundierte Informationen über die Geschichte des Lachses im Rhein, seine Lebensgewohnheiten und über Wiederansiedlungsprojekte.

Ausstellungsdauer: bis 1. Februar 2009

Ort: Naturhistorisches Museum, Augustinergasse 2, Basel

und externe Fachleute aus den Bereichen Archäologie, Zoologie und Botanik und wird wohl in dieser Ausführlichkeit nicht sehr bald wieder zu sehen sein.

Dauer der Ausstellung: bis 1. März 2009

Ort: Historisches Museum Basel, Barfüsserkirche, Barfüsserplatz

Besonderes: akzent forum-Führung am 2.12.08, siehe S. 38

Les yeux enchantés

Das Kunstmuseum präsentiert aus dem historisch gewachsenen Bestand des Kupferstichkabinetts Zeichnungen, Collagen und druckgraphische Werke von Künstlern des Surrealismus. Dabei können bisher unveröffentlichte oder kaum je ausgestellte Blätter entdeckt werden, etwa ein Photograph von Man Ray (1930), das Aquarelle von Joan Miró (1924) und Zeichnungen von Francis Picabia, aber auch Werke von Max Ernst, Alberto Giacometti, Pablo Picasso, Hans Arp oder Meret Oppenheim.

Dauer der Ausstellung: bis 18. Januar 2009

Wo: Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, St. Alban-Graben 16

Nächstens im Kino

Nordwand

Im Sommer 1936 ist der Kampf um die Erstbesteigung der Eigernordwand in vollem Gang. Davon träumen auch die beiden Berchtesgadener Kletter-Asse Toni Kurz und Andi Hinterstoisser. Es winkt der soziale Aufstieg und die olympische Goldmedaille. An der Bergwand entwickelt sich ein Wettlauf mit der Zeit und mit den Naturgewalten, und irgendwo im Hinterkopf beschäftigt sich Toni mit der Liebe.

Krabat

Der junge deutsche Regisseur Marco Kreuzpainter hat sich an die Verfilmung der Geschichte des Waisenjungen Krabat gewagt, der unverhofft in eine Mühle kommt, in der auch eine Zauberschule untergebracht ist. Allmählich erlernt er das Handwerk des Mahlens und des Zauberns und eine fantastische Geschichte nimmt ihren Lauf.

Qué tan lejos

Erzählt wird die Geschichte der jungen Ecuadorianerin Tristeza, die sich auf den Weg macht, per Bus Ecuador zu durchqueren, um im Süden des Landes ihren Bräutigam daran zu hindern, eine andere Frau zu heiraten. Im Bus lernt sie die spanische Touristin Esperanza kennen, welche ebenfalls per Bus durchs Land reist, um dessen schönste Seiten kennenzulernen. Es entwickelt sich ein spezielles Roadmovie, welches nicht zuletzt von den starker Landschaftsbildern lebt.

Vicky Cristina Barcelona



Kaum ein Jahr, wo nicht wieder ein neuer Woody Allen-Film über die Leinwände flimmert. In diesem Jahr ist es die Geschichte der beiden Studentinnen Vicky und Cristina (Scarlett Johansson), die zusammen nach Barcelona reisen, um Kunst und Kultur der Stadt besser kennen zu lernen. Als sie dann dem attraktiven Künstler Juan Antonio (Javier Bardem) begegnen geraten beide in einen Strudel widersprüchlicher Gefühle.